

Luzifer's Angel

Von DasFlausch

Prolog:

Auf lautlosen Schwingen zog der Rabe seine Kreise am Himmel, ganz so, als wolle er sich jeden Moment auf seine sich am Boden befindende Beute stürzen. Jedoch umkreiste er kein potenzielles Abendessen, sondern eine junge Frau, welche im Garten Blumen pflückte. „Krah!“, hallte sein heiserer Ruf durch die Lüfte, und die Frau wandte ihre Augen zum Himmel, zur Sonne, die das schwarze Federkleid des Vogels glänzen ließ wie flüssige Seide. Ein leises Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie den Vogel sah. Etwas Trauriges lag in ihrem Blick, eine ungestillte, tiefe Sehnsucht. Glänzte da eine Träne in ihrem Augenwinkel? Sie wandte den Blick wieder ab, und der Rabe wusste es.

Mit einem erneuten „Krah!“ flog er zu der großen Eiche, die inmitten des prächtigen Gartens stand und stolz über allem ragte, und ließ sich auf einem ihrer Äste nieder. Ein leichter Nebel schwebte um den Vogel, verdichtete und verdunkelte sich, umhüllte das Tier gänzlich, nur, um mit dem nächsten Windstoß davonzufliegen. Der Rabe war verschwunden, und an seiner Stelle hockte ein junger Mann mit wilden Augen. Sein schwarzes, zerzaustes Haar, welches mit einem dunkelroten Bandana geschmückt war, glänzte, so, wie es zuvor noch seine Federn getan hatten.

Wie Obsidian sahen seine Augen, die noch immer an der jungen Frau unter ihm hafteten, aus. Schwarz, undurchdringlich und gefährlich. Die Frau bemerkte seinen durchdringenden Blick nicht. Gedankenverloren strichen ihre zarten Finger über Blätter, Blumen und den daran haftenden frischen Morgentau. Zwar war ihr Körper da, ihr Geist schien aber weit fort zu sein; weder die kalten Tropfen an ihren Fingerspitzen, noch der leise Gesang der Vögel oder die morgendlichen, leichten Frühlingsbrisen schienen sie zu erreichen. Einzig eine unendliche Sehnsucht ging von ihr und ihrem Blick aus braunen Augen aus. „Ich kenne diesen Blick“, dachte der Rabenjunge, und lächelte.

Ja, er wusste es.

„Endlich haben wir sie gefunden“, flüsterte er in das Rascheln des Blätterwerks um ihn herum hinein, „Eure Majestät.“